

PASSANTENHEIM BIEL

Angebot

- 25 Plätze für Männer, Frauen, MuKi
- 23 Einzel-, 1 Doppelzimmer inkl. Lavabo
- Moderne Infrastruktur, Dachterrasse
- Frühstück, Nachtessen, Lunchküche

Zielgruppen

- Personen ab dem 18. Lebensjahr
- Menschen in Wohnungsnot
- Durchreisende, Passanten

Empfangszeiten

Das Empfangsbüro ist bedient von:

07:00 - 12:00 und 17:00 - 22:00 Uhr

Notaufnahmen sind auch nachts möglich.

Leitende Idee

Das Passantenheim bietet Unterkunft für max. neun Monate (für Paare/MuKi max. 6 Monate), Vernetzung mit Behörden und Fachstellen, leichte Betreuung und Hilfestellung bei der Neuorientierung.

Standort

Die Lokalitäten befinden sich an der Jakob-Strasse 58 in Biel/Mett, unmittelbar hinter der Heilsarmee Brocki.

Adresse, Kontakt

Passantenheim Biel

Jakob-Strasse 58, 2504 Biel/Bienne

Tel. 032 322 68 38 / 032 322 60 74

passantenheim.biel@heilsarmee.ch

www.passantenheim-biel.heilsarmee.ch

PC: 25-12854-6

FOYER DE PASSAGE BIENNE

Offre/Equipement

- 25 pl. pour hommes, femmes, mère & enfant
- 23 ch. individu. 1 ch. double avec lavabos
- Infrastructure moderne, grande terrasse
- Petit-déjeuner, souper, kitchenette

Public cible

- Adultes âgés d’au moins 18 ans
- Difficultés à trouver un domicile
- De passage transitoire

Accueil

07:00 - 12:00 et 17:00 - 22:00 heures

Service de permanence de nuit pour les urgences

Objectifs

Le Foyer de passage offre un hébergement temporaire de neuf mois au maximum et de six mois pour couples/mère et enfants, mise en relation avec autorités, organes spécialisés, un encadrement léger et aide dans la réorganisation.

Emplacement

Les locaux se trouvent a la rue Jacob 58 à Bienne/Mâche, juste derrière la Brocante de l’Armée du Salut.

Contact

Foyer de passage Bienne

Rue Jakob 58, 2504 Bienne

Tél. 032 322 68 38 / 032 322 60 74

foyerdepassage.bienne@armedusalut.ch

www.foyerdepassage-bienne.armedusalut.ch

CP : 25-12854-6

HEILSARMEE SOZIALWERK

Das Sozialwerk ist ein Arbeitsbereich der Stiftung Heilsarmee Schweiz. Mit unseren Angeboten verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz. Sie sollen hilfesuchenden Menschen Sicherheit, Selbstwert und Sinn vermitteln.

PASSANTENHEIM BIEL

Die Heilsarmee betreibt schweizweit verschiedene stationäre Wohnformen. Dabei ist ihr die Niederschwelligkeit sehr wichtig. Wir sind froh, dass wir mit dem Passantenheim Biel auch im Jahr 2022 Obdachlosigkeit verhindern, Menschen ein temporäres Zuhause bieten und diese in Schritten für ihre Zukunft begleiten konnten. Die Situation im Passantenheim Biel spiegelt unsere Erfahrung in der ganzen Schweiz. Niederschwellige Wohnangebote sind stark belegt, Personen verbleiben länger in diesen Strukturen. Häufig bringen diese Personen multiple Problemstellungen mit und in vielen Fällen haben sie psychische Erkrankungen. Die Betreuung ist eine herausfordernde Aufgabe an das Personal u. sinnvolle Anschlusslösungen sind gesucht.

Hier wird die Heilsarmee stärker in den Erfahrungsaustausch unter den Leitungspersonen investieren, damit Standards und Best Practices gelebt werden können. Zudem will die Heilsarmee ihr Angebot im Bereich der ambulanten Wohnbegleitung und auch Housing First ausbauen. Wir wollen damit das Angebot an Wohnformen diversifizieren und Anschlusslösungen schaffen.

Manuel Breiter, Regionalleiter Sozialwerk

BETRIEBSBERICHT 2022

Mit Aufhebung der Corona-Massnahmen stieg die Bettenauslastung rasch wieder an. Zeitweise kletterte sie auf über 100% und lag im Schnitt bei 92%. Menschen wurden vor realer Obdachlosigkeit bewahrt, verworrene Lebensumstände geklärt und in geordnete Bahnen geleitet.

Tätigkeit/Angebot: Maximal 25 Obdach-suchende erhalten Unterkunft mit Frühstück und Nachtessen. Die gesamte Einrichtung ist ganztätig benutzbar, inkl. Internet/TV, Fumoir, Veranda, Aufenthaltsräume, Teeküche und Privatzimmer. Repetitive Reinigung, Wäschebesorgung, Aufsicht und Betreuung, sowie Hilfe bei der Reorganisation der Wohn-situation werden gewährleistet.

Entwicklung: Seit dem Umzug an die Jakob-Strasse entwickelte sich das Passantenheim von einer Notunterkunft zu einem temporären, teilbetreuten Wohnen mit individueller, bedürfnisorientierter Unterstützung. Die enge Zusammenarbeit mit involvierten Stellen wie Suprax, Spitex, Psychiatrie oder Erwachsenenschutz-Behörde wurde immer bedeutender.

Nothilfe: Mittellose Schutz- und Obdach-bedürftige wandten sich oft direkt an uns. Ihre Situation zu erfassen, die zuständigen Ämter zu ermitteln und Anmeldeprozesse in Gang zu setzen beanspruchte viel Zeit. Rechtmässige Kostenträger übernahmen die Beherbergungen dann meist nicht rückwirk-end. Menschen in existenziellen Notlagen wurden so vom Passantenheim aufgenommen und finanziert, bis die behördlichen Beziehun-gen geklärt werden konnten. Eine unrecht-mässige, aber gängige Praxis.

Hilfestellung: Unzählige Formulare wurden mit Bewohnenden ausgefüllt, Termine vereinbart und begleitet. Zahlreiche Berichte an Sozialarbeitende, Beistände, die KESB und Fachmediziner förderten das Wohl und das Fortkommen der Betreuten - mit beachtlichem Erfolg. Von über hundert Austritten führten dreissig in eine Mietwohnung, dreiundzwan-zig in eine betreute/begleitete Wohnform und sechzehn in eine stationäre Gesundheits-einrichtung (siehe Statistik-Beilage).

Lerngemeinschaft Schön zu beobachten war immer wieder, wie Bewohnende sich gegenseitig unterstützten und sich animier-ten, Schritte in ein eigenständigeres Leben zu unternehmen. Gemeinsam wurden auch Kreuzworträtsel gelöst oder Erlebtes bei den Mahlzeiten ausgetauscht. Viele fanden jemanden mit ähnlicher Herkunft oder derselben Muttersprache.

Herausforderungen: Besonders Schutzbe-dürftige, Traumatisierte oder mehrfach Beein-trächtigte verlangten viel Beachtung. Junge Erwachsene mit mangelnder Sozialisierung, Alleinerziehende mit teils schulpflichtigen Kindern, Hochsensible mit hohen Ansprüchen, latent Psychotische teils Suizidäre forderten unsere Aufmerksamkeit, unsere Anwesenheit und unser Intervenieren.

Hauswirtschaft: Sehr frustrierte oder gar akut psychotische Bewohnende verlangten auch dem Hausdienstpersonal einiges ab. Grobe Verunreinigungen, verstopfte und verschmierte WCs oder enorm chaotische Zimmer waren keine Seltenheit. Unser Reini-gungspersonal hat viel Lob und Anerkennung für das überdurchschnittlich gute und moti-vierte Arbeitsverhalten verdient.

Ambiente: Meist herrschten ein friedliches Ambiente und viel Heiterkeit in unserem Hause. Fussballfeste oder andere Ereignisse wurden gebührend gefeiert. Auf anderes musste man aber auch gefasst sein. Zerstö-rerische Gewalt entlud sich oft an unserem Mobiliar und einmal am Schalterfenster. Poli-zeiliche Eingriffe wurden mehrmals nötig.

Personal: Ein Mitarbeiter musste nach einer massiven Bedrohung psychologisch betreut werden. Für den Nachtpräsenzdienst konnten neue, erfahrene Personen gewonnen werden. Trotz hohem Kostendruck, Missdeutung unserer Arbeit und unpassender Kritik, waren es die Leidenschaft für unsere Tätigkeit und

der gute interne Zusammenhalt, welche uns antrieben und dranbleiben liessen. Viele belegte Fortbildungstage zu fachspezifischen Themen unterstrichen das motivierte Arbeitsverhalten.

Bettwanzen: Ein leichter Bettwanzenbefall sorgte vorübergehend für Aufregung. Diese Parasiten bewirkten Ekel, Juckreiz, Ängste und eine aufwändige Behandlung durch Fachleute. Zwei Zimmer standen uns während dieser Zeit nicht zur Verfügung.

Bettenauslastung: Wie erwähnt stieg die Bettenauslastung 2022 wieder auf das vor-pandemische Niveau. Einundzwanzig Plätze waren täglich belegt. Der Frauenanteil stieg auf 30% an. Die städtischen und regionalen Sozialdienste waren verantwortlich für 94% der belegten Betten. Ausserkantonale und kirchliche Dienste, inkl. Heilsarmee, hinge-gen, kamen noch auf 0.9%. Die Quote der Selbstzahler lag bei 5%.

Tarife: Der Tagesansatz für Zimmer inkl. Frühstück und Nachtessen betrug 2022, CHF 75.-/Tag. Für ausserkantonale Zuweiser galt der Vollkostentarif von CHF 120.-/Tag. Für kirchliche Dienste und Selbstzahler CHF 48.-/Tag für Zimmer inkl. Frühstück.

Finanzielles: In den Jahren 2020/2021 schmälerten, coronabedingte Verluste von insgesamt CHF 150'000.- unser Eigenkapital. Im Berichtsjahr 2022 fand unsere Betriebsrechnung wieder die Spur. Dennoch resultierte ein Verlust von rund CHF 5'000.-. Ohne freiwillige Beiträge von Privaten, Einwohner- und Kirchgemeinden und der Heilsarmee wäre unser Angebot längst von der Bildfläche verschwunden.

Zuwendungen: Nebst den finanziellen Zuschüssen an unseren Betrieb wussten unsere Bewohnenden vor allem die Brot- und Warenspenden diverser Unternehmen oder der Aktion 2x Weihnachten zu schätzen. Sehr gut kamen auch handgestrickte Socken oder Gaben zu kirchlichen Feiertagen an. Vielen Dank für all diese geschätzten Zuwendungen.

Wirkung: Die Beherbergung Obdachbe-dürftiger - im Auftrag der öffentlichen Hand - setzten wir mit Leidenschaft um. Menschen in Krisensituationen zu begleiten und Hilfe-stellung zu bieten, erzielte eine beachtliche Wirkung, führte viele in die Eigenständigkeit, entlastete unsere Gesellschaft und beglaubig-te die gute Reputation unserer Organisation.

Schlussfolgerung: Wir sind der Heilsarmee dankbar, unsere Aufgabe in einer sehr wertigen Einrichtung betreiben zu können. Wir schätzen das Vertrauen und die Leistungsvereinbarungen mit Stadt und Kanton. Die breite öffentliche Unterstützung und die gute Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen helfen uns sehr. In allem vertrauen wir auf Gott, der uns beisteht und bis hierher geholfen hat.

Markus Wäfler, Institutionsleiter

ŒUVRE SOCIALE DE L'ARMÉE DU SALUT

L'Œuvre sociale est un domaine d'activité de la Fondation de l'Armée du Salut Suisse. Dans le cadre de nos prestations nous poursuivons une approche holistique. Elle vise à procurer aux personnes dans le besoin, sécurité et estime de soi et sens à la vie.

FOYER DE PASSAGE, BIENNE

L'Armée du Salut gère différentes formes de logement stationnaire dans toute la Suisse et s'attache à en garantir un accès à seuil bas. C'est pour nous un sujet de joie en 2022 : avoir pu, avec le Foyer de passage de Bienne, réduire le nombre de sans-abris et offrir un hébergement temporaire à des personnes ainsi que les accompagner dans leurs démarches pour leur avenir. La situation au Foyer de passage de Bienne reflète nos expériences à l'échelle nationale. Les offres de logement à seuil bas sont fortement occupées, et les résidents restent plus longtemps dans de telles structures. Ces personnes présentent souvent des problématiques multiples et, dans de nombreux cas, souffrent de maladies psychiques. L'encadrement est un défi et il n'est pas évident de trouver du personnel ainsi que des solutions pour la suite.

Sur ce point, l'Armée du Salut entend investir dans l'échange d'expériences entre responsables afin de pouvoir appliquer les standards et les meilleures pratiques. Par ailleurs, l'Armée du Salut prévoit d'élargir son offre dans l'accompagnement ambulatoire en matière de logement et le *Housing First* (le logement en premier). Nous souhaitons ainsi diversifier l'offre de formes de logement et créer des solutions de raccordement.

Manuel Breiter, responsable régional de l'Œuvre sociale

RAPPORT DE L'INSTITUTION

La suppression des mesures liées au corona-virus a entraîné une hausse rapide du taux d'occupation, qui a ponctuellement dépassé les 100 % et atteint une moyenne de 92 %. Des personnes ont ainsi évité de devoir vivre à la rue, et des situations de vie compliquées ont été clarifiées et remises en ordre.

Activité/offre: Un maximum de 25 personnes en quête de logement bénéficient d'un hébergement avec déjeuner et souper. L'institution entière est utilisable toute la journée (y c. Internet/TV, fumoir, véranda, salles de séjour, petite cuisine, chambre privée) et propose un certain catalogue de prestations (nettoyage régulier, service de blanchisserie, veille, encadrement, aide pour réorganiser la situation liée au logement).

Développement En déménageant à la rue Jakob, le Foyer de passage est passé d'un accueil d'urgence à un logement temporaire partiellement accompagné offrant un soutien individuel et axé sur le besoin. L'étroite collaboration avec d'autres services (Suprax, Spitex, autorités de l'adulte, psychiatrie) a gagné en importance.

Aide d'urgence: Des personnes manquant de moyens financiers et ayant besoin de protection et d'un toit se sont adressées à nous à plusieurs reprises. Saisir leur situation, clarifier quels organes sont compétents en la matière et lancer les processus d'annonce a pris beaucoup de temps. Les organismes payeurs prévus par la loi n'ont souvent pas pris en charge les hébergements avec effet rétroactif. Des personnes en besoin existentiel ont donc été accueillies – et cet accueil, financé – par le Foyer de passage jusqu'à ce que les relations administratives soient clarifiées. Une pratique illégale, mais courante.

Assistance: Nos collaborateurs ont contribué à remplir d'innombrables formulaires et à convenir des rendez-vous ; ils y ont également accompagnés les résidents qui le souhaitaient. De nombreux rapports adressés aux travailleurs sociaux, aux curateurs, à l'APEA et aux médecins spécialisés ont favorisé le bien-être et l'avancement des personnes prises en charge, avec un succès considérable. Sur plus de cent sorties, trente ont abouti à un logement en location, vingt-trois à une forme de logement accompagné et seize à un séjour stationnaire dans un établissement de santé (voir statistiques en annexe).

Communauté d'apprentissage: Il était agréable d'observer comment les résidents se soutenaient mutuellement, s'encourageaient à faire un pas vers une vie plus autonome, remplissaient des mots croisés ensemble ou échangeaient leurs expériences lors des repas. Nombreux sont ceux qui y ont trouvé quelqu'un d'une origine similaire ou parlant la même langue maternelle.

Défis: Les personnes vulnérables, traumatisées ou présentant des handicaps multiples ont nécessité une attention particulière. De jeunes adultes à la socialisation déficiente, des familles monoparentales avec une partie des enfants en âge de scolarité, des personnes hypersensibles, hyperexigeantes, psychotiques latentes, voire suicidaires ont requis toutes notre attention, notre présence et nos interventions.

Service de maison: Des résidents frustrés ou psychotiques ont également demandé des efforts particuliers à notre personnel d'entretien. Il n'était pas rare que ce dernier constate des salissures grossières, des toilettes bouchées et souillées ou des chambres extrêmement chaotiques. Notre personnel de nettoyage mérite beaucoup

d'éloges et de reconnaissance pour son comportement extrêmement professionnel ainsi que sa motivation.

Ambiance: La plupart du temps, il régnait une ambiance paisible et beaucoup de gaieté dans notre établissement. Les fêtes liées au football ou autres événements étaient célébrés comme il se doit. Il fallait toutefois aussi s'attendre à d'autres choses. Des actes de violence destructrice ont été commis à plusieurs reprises contre notre mobilier et une fois contre la fenêtre du guichet. Des interventions de la police se sont avérées nécessaires.

Personnel: Un collaborateur a requis un suivi psychologique après avoir subi des menaces massives. De nouvelles personnes expérimentées ont été recrutées pour le service de nuit. Malgré la forte pression sur les coûts, la méconnaissance de notre travail et les critiques déplacées, c'est la passion pour notre activité et la bonne cohésion interne qui nous ont permis de nous motiver et de persévérer. De nombreuses journées de formation continue sur des thèmes spécifiques ont souligné la motivation au travail.

Punaises de lit Une légère invasion de parasites a causé une agitation passagère, du dégoût, des démangeaisons, des craintes et un traitement intensif par des professionnels. Deux chambres n'ont pas pu être occupées pendant cette période.

Taux d'occupation des lits: Comme déjà mentionné, le taux d'occupation 2022 a atteint un niveau prépandémique : 21 places occupées par jour, dont 30 % par des femmes (hausse), 94 % de personnes envoyées par les services sociaux communaux et régionaux et seulement 0,9 % par des services hors cantons ou ecclésiastiques (y c. Armée du Salut). Les personnes assumant elles-mêmes leur séjour ont représenté un taux de 5 %.

Tarifs: En 2022, une chambre avec déjeuner et souper coûtait 75 francs par jour. Le tarif plein appliqué pour les nuitées adressées hors canton se montait à 120 francs par jour. Les services ecclésiastiques et les personnes assumant elles-mêmes leur séjour ont payé 48 francs (chambre et déjeuner).

Finances: Dans les années 2020/2021, des pertes dues au coronavirus ont diminué notre capital propre de 150 000 francs au total. Pendant l'exercice 2022, nos comptes d'exploitation ont retrouvé la bonne direction mais présenté néanmoins une perte de quelque 5000 francs. Sans les contributions volontaires de personnes privées, de communes, d'églises et de l'Armée du Salut, notre offre aurait disparu depuis longtemps du paysage.

Dons: Outre les subventions réjouissantes accordées à notre institution, nos résidents ont particulièrement fait honneur aux produits de boulangerie et autres dons de

marchandise, offerts par des entreprises ou dans le cadre de l'action 2x Noël. Les chaussettes tricotées à la main ou les attentions lors des fêtes religieuses ont également été très appréciées. Un grand merci pour cette générosité !

Impact: Nous avons mis en œuvre avec passion le mandat des pouvoirs publics d'héberger des personnes ayant besoin d'un toit. Accompagner des personnes en situation de crise et leur offrir une aide a exercé un impact considérable, permis à de nombreuses personnes de devenir autonomes, déchargé notre société et confirmé la bonne réputation de notre organisation.

Conclusion: Nous sommes reconnaissants envers l'Armée du Salut de pouvoir continuer à exercer notre mission dans une institution de si grande valeur. Nous apprécions la confiance et les conventions de prestations avec la Ville et le canton. Le large soutien du public et la bonne coopération avec d'autres institutions nous sont fort utiles. En toutes choses, c'est en Dieu que nous nous confions. Il se tient à nos côtés et nous a aidés jusqu'à aujourd'hui.

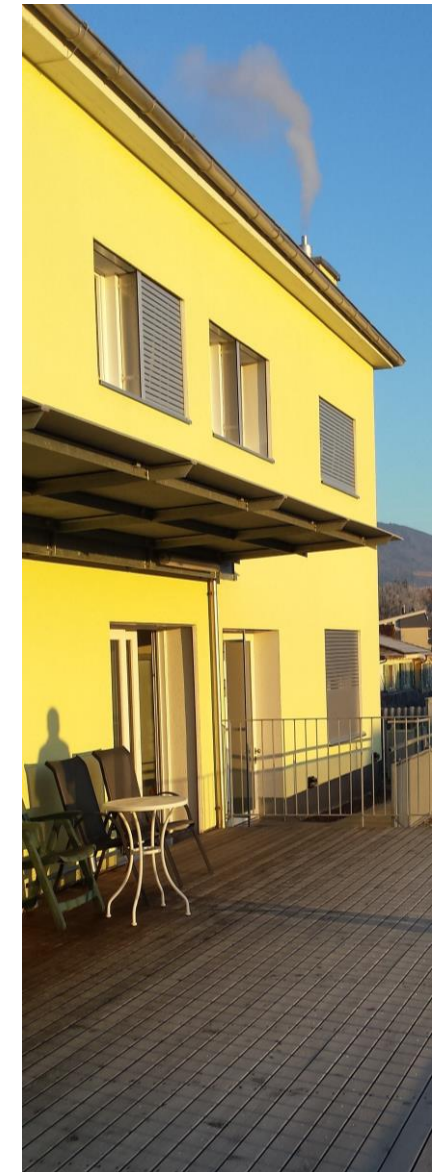
Markus Wäfler, Directeur

Personalliste per 31.01.2022

<u>Leitung</u>	
Wäfler M.	100%
<u>Betreuung</u>	
Meier J.	75%
Gerber K.	55%
Mühlemann F.	60%
Moser I.	50%
Heidar M.	20%
Von Weissenfluh S.	20%
Moser B.	20%
<u>Reinigung</u>	
Krebs F.	50%
Ambegai K.	50%
Sumitha S.	50%
Valentina E.	15%
Balarupini S.	5%



Passantenheim/Foyer de Passage
Rue Jakob-Strasse 58,
2504 Biel/Bienne
Tel./tél. 032 322 68 38
passantenheim.biel@heilsarmee.ch
passantenheim-biel.heilsarmee.ch
foyerdepassage-bienne.armedusalut.ch



JAHRESBERICHT / RAPPORT 2022

Passantenheim Biel / Foyer de passage Bienne

Unterstützt durch:



Stadt Biel
Ville de Bienne



brocki.ch



katholisch biel/bienne catholique
römisch-katholische kirchgemeinde biel und umgebung
paroisse catholique romaine de bienne et environs



reformierte gesamtKirchgemeinde biel
paroisse générale réformée bienne